Redaktion, Verlag und Druck, von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 178. Abendblatt. Donnerstag, den 16. April 1868.

Deutschland.

□ **Berlin,** 15. April. Se. Maj. der König befindet sich nicht ganz wohl und hat deshalb heute weder empfangen, noch Vorträge entgegengenommen. — In den slawischen Blättern wird dem österreichischen Reichskanzler Hrn. v. Beust der Plan unterbreitet, Bosnien und die Herzogewina Oesterreich einverleiben zu wollen. Gegen diesen Gedanken tritt der „Pesti Naplo" in ganz entschiedener Weise auf, da namentlich der geographischen Lage nach bei dem bestehenden Dualismus der Zuwachs nicht an das cisleithanische Oesterreich, sondern an Ungarn kommen würde. Das Blatt behauptet, Hr. v. Beust habe den Plan dieser Einverleibung nicht, er habe das System des Dualismus begründet und bei der Natur des Dualismus sei ein Eroberungskrieg unmöglich, da kein Theil dem andern zu Liebe Gut und Blut opfern werde. Wir begreifen diese Apathie des „Pesti Naplo" gegen die in Frage stehende Einverleibung um so mehr, als durch sie die slawischen Stämme das Uebergewicht über die Ungarn erhalten würden. — Der „Stuttgarter Beobachter", ein ultra-demokratisches Organ, dessen Partei somit der Regierungspartei in Würtemberg Hand in Hand geht, sowie andererseits die Regierungspartei mit der Ultrademokratie fraternisirt, enthält einen Mahnruf an die deutschen Arbeiter, in welchem dieselben aufgefordert werden, nur dem „Beobachter", nicht aber der Bourgeoisie-Presse Glauben beizumessen, welche die Sache des Kapitals vertrete. Das Blatt macht denn die Mittheilung, daß hinter den Arbeitern von Genf die Arbeiter von Paris ständen, um den entscheidenden Kampf gegen das Kapital aufzunehmen. Diese Mittheilungen lenken zunächst von Neuem die Aufmerksamkeit auf die immer höher gehende Arbeiterbewegung, sie müssen aber vor Allem das Erstaunen noch vermehren, daß eine Regierung mit einer Partei zusammengehen kann, die solche Ereignisse in Aussicht stellt und befürwortet. — Ein Berliner Korrespondent des „Frankfurter Beobachters" spricht von einer furchtbaren Noth, die in Berlin herrschen soll. Noth, Noth und dreimal Noth, ruft er! Wenn dieser Mitarbeiter des „Beobachters" zur Zeit der Bockbiersaison, die bekanntlich jetzt in Blüthe steht, in Berlin anwesend wäre, würde er sehen, daß täglich von früh Morgens bis spät Abends Schaaren nach dem „Bock" auf dem Kreuzberg strömen, und sich überzeugen, daß von einer besonderen Noth in Berlin keine Rede ist. Arme hat es natürlich bisher zu allen Zeiten und an allen Orten gegeben. Der sogenannte Berliner Nothstand ist aber eine Erfindung der demokratischen Presse, die zur Aufregung des Arbeiterstandes bestimmt ist. Die Demokratie sucht bekanntlich in der Aufnahme der sozialen Frage ihre letzte Zuflucht, um durch die Verbindung mit den Arbeitern das ihr verloren gegangene Terrain und wohl auch noch etwas mehr wieder zu erlangen. — Nach dem Postvertrag zwischen der Schweiz und dem norddeutschen Bunde ist das Porto auf 2 Sgr. für den frankirten Brief berechnet. Leider wird der Vertrag erst im Herbst zur Ausführung gelangen, weil die Ratifikation desselben seitens der Schweiz erst im Juli oder August erfolgen kann. Die Sätze für Postanweisungen sind für einen Betrag bis 25 Thlr. auf 4 Sgr. und von 25—30 Thlr. auf 6 Sgr. festgesetzt und erscheinen nicht zu hoch, weil eine Abstufung nach Meilenzahl nicht bestehen soll. Für den Fall von Verlegenheiten, welche bei Reisenden in der Schweiz häufig vorkommen mögen, wird die vereinbarte Einrichtung, daß Postanweisungs-Beträge auch durch den Telegraphen avisirt und angewiesen werden können, oftmals mit Nutzen anwendbar sein. Selbstredend sind denn die Telegraphenkosten noch zu tragen. — Der Nothstandsbericht der „Prov.-Corresp." aus Gumbinnen konstatirt namentlich zweierlei, daß die Berichte über den Gesundheitszustand günstig lauten und ein baldiges gänzliches Erlöschen der Epidemie in Aussicht stellen und daß die bewilligten Summen dem wirklich vorhandenen Bedürfnisse an Saatgetreide und Kartoffeln entsprechen. Außer dem materiellen zeigt sich leider noch ein moralischer Nothstand, der erstern sogar vielleicht überdauern wird, der Nothstand nämlich, daß eine Anzahl Arbeiter lieber von der allgemeinen Wohlthätigkeit sich ernähren lassen, als arbeiten will. Die aufregenden und entstellenden Berichte der demokratischen Blätter haben hierzu sicher das Ihre beigetragen. — Heute fand im Krankenhause Bethanien die Einführung der neuerwählten Oberin Frl. Aurelie v. Platen durch den General-Superintendenten Hoffmann unter der Theilnahme eines großen und gewählten Publikums statt. Auch die hohe Protektorin der Anstalt, die Königin-Wittwe, war erschienen, um an der Feierlichkeit Theil zu nehmen und der neuen Oberin ihre Glückwünsche darzubringen.

Berlin, 16. April. Se. Maj. der König nahm gestern Vormittags die Vorträge des Geheimen Kabinetsraths v. Mühler und des Hausministers v. Schleinitz entgegen nnd empfing den Chef des Generalstabes der Armee, General v. Moltke; hierauf statteten der Kronprinz, von Gotha zurückgekehrt, und der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, welcher zum Besuche hier eingetroffen, im Palais Besuche ab. Nach einer Ausfahrt hatte der König eine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck. An dem Diner nahmen der Kronprinz und der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar Theil.

— J. Majestät die Königin wird bereits am 28. April im Schlosse zu Koblenz und Anfangs Mai in dem Kurorte Baden-Baden erwartet.

— Die Kronprinzlichen Herrschaften werden einen großen Theil des Sommers zum Besuche am englischen Hofe verweilen.

Berlin, 15. April. (Kr.-Z.) Von Seiten der Arbeiter wird neuerdings mit größerer Lebhaftigkeit als bisher der Kampf um die Sonntagsfreiheit geführt, und angesichts des Erfolges, welcher an verschiedenen Orten den entschlossenen Widerstand gegen die Sonntagsarbeit gekrönt hat, wird eine weitere Ausdehnung dieses Kampfes zu erwarten sein, zumal da jetzt die Führer der sogenannten Arbeiterpartei dessen Leitung und Organisation förmlich übernommen zu haben scheinen. Ueber den Kampf dürfen wir uns sicherlich freuen und den Arbeitern aufrichtig Glück wünschen zu der begonnenen Wiedereroberung eines uralten Rechtes von höchstem Werthe, — wenn wir auch nüchtern genug sind, um uns aller Phantasieen über den subjektiven Quellpunkt dieser Partei-Agitation und deren nächstliegende Tendenz zu entschlagen. Wir meinen, daß die Tendenz dieser Agitation ausgeht von dem sozialistischen Gegensatz gegen das „Kapital", daß sie als primäres Endziel die „Befreiung des Arbeiters aus der Knechtschaft des Kapitals" im Auge hat, zunächst ohne Rücksicht darauf, ob der Arbeiter nicht in der Folge aus freier Wahl der Sonntagsruhe sich wieder begebe. Aber des also eingeleiteten Kampfes mögen wir uns dennoch freuen, in der Hoffnung, daß mit dem Gewinn der Sonntagsruhe auch die Sehnsucht nach dem Sonntagsfrieden bei dem Arbeiter sich einstellen werde; nach dem Frieden, der mehr ist als ein Rasten von der Alltags-Arbeit; nach dem Frieden, der die „Sonntagsfeier" unterscheidet von dem „Feierabend-Machen."

— Aus der Grafschaft Schaumburg wird über die in bedenklicher Weise zunehmende Auswanderungslust geklagt. Selbst in der Zeit der hessischen Verfassungswirren war der Strom der nach Amerika Auswandernden kein so großer wie jetzt. Die „Hess. Morgenztg." findet den Hauptgrund für diese Erscheinung in der immer drückender werdenden Steuerlast.

— Der Meininger Landtag hat die Regierung um Vorlage eines Wahlgesetzentwurfes nach den Grundsätzen des Reichstagswahlgesetzes ersucht.

— Als Nachfolger v. Zanders bezeichnet man den Appellationsgerichts-Präsidenten v. Goßler zu Insterburg, einen Schwager des Kultusministers v. Mühler.

— Herr v. Schweizer zeigt als Präsident des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins den Mitgliedern desselben an, daß es ihm durch geordnete Verwaltung möglich geworden ist, durch besoldete Agitatoren fortwährend die sozialistische Agitation zu betreiben.

— Nachdem die Ersatzreserve in zwei Klassen eingetheilt und die Mannschaften der ersten Klasse unter die Kontrole der Landwehr-Bataillone gestellt worden sind, bedürfen die Ersatz-Reservisten erster Klasse, wenn sie in das Ausland Reisen unternehmen wollen, eben so wie die Landwehrmänner und Reservisten eines Urlaubs des zuständigen Landwehr-Bataillons. In jedem solchen Paßantrage ist, wie die „Voss. Ztg." hervorhebt, daher genau anzugeben, ob der Nachsuchende der Ersatzreserve erster oder zweiter Klasse angehört.

— Morgen (Donnerstag) nimmt der Reichstag seine Verhandlungen wieder auf; auf der Tagesordnung stehen die bereits vor Ostern eingebrachten Interpellationen des Abg. Wiggers (Berlin), betreffend die Verhältnisse der Juden in Mecklenburg und den Erlaß eines Wahlgesetzes für den Reichstag; ferner der Gesetzentwurf wegen Aufhebung der polizeilichen Ehebeschränkungen und Wahlprüfungen. In einer der nächsten Sitzungen wird der Antrag des Abg. Dr. Aegidi, betreffend die Freiheit des Privateigenthums zur See in Kriegszeiten, zur Schlußberathung gelangen. Die Referenten (Abg. Lesse und Dr. Schleiden) beantragen Annahme.

— In Betreff der Garantie für eine Anleihe zur Herstellung der dauernden Fahrbarkeit der Sulina-Mündung wird berichtet, daß von den Mächten, welche an den Vereinbarungen des Pariser Friedensvertrages vom 30. März 1856 speziell betheiligt sind, schon Oesterreich, Frankreich, Großbritannien und die Pforte sich zur Uebernahme bereit erklärt haben. Von Seiten Italiens wird eine gleiche Bereitwilligkeit nicht bezweifelt. Nach den Erhebungen der europäischen Kommission zu Galatz stellt sich für die unter norddeutscher Flagge fahrenden Schiffe das Verhältniß in folgenden Zahlen heraus: Es verkehrten in den fünf Jahren 1862—1866 an der unteren Donau 148 Schiffe aus Preußen, einschließlich Hannovers, mit zusammen 29,001 Tonnen; 83 Schiffe aus Mecklenburg mit 19,936 Tonnen, 34 Schiffe aus Oldenburg mit 5298 Tonnen, und drei Schiffe aus den Hansestädten mit 590 Tonnen.

— In Betreff des norddeutsch-amerikanischen Vertrages liegt der „Frankf. Ztg." der Auszug eines Briefes, den Bancroft an einen Freund gerichtet hat, vor, dem wir Folgendes entnehmen: „Der vierte Artikel des Vertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Norddeutschland muß ausgelegt werden, erstens nach dem Zweck des Vertrages, welcher kein anderer ist, als freundliche Gesinnungen bei verwandten Nationen zu erhalten, und zweitens, nach der ersten Klausel, welcher verspricht, daß naturalisirte Norddeutsche in Norddeutschland als amerikanische Unterthanen behandelt werden sollen. Jeder amerikanische Deutsche, der zwei Jahre in Deutschland wohnt und der wünscht, in sein norddeutsches Bürgerrecht zurückzutreten, kann dies mit Erlaubniß des Königs thun; andernfalls und als Regel kann der naturalisirte Amerikaner in Deutschland als Fremder wohnen, so lange es ihm beliebt, ohne sein amerikanisches Bürgerrecht dadurch aufzugeben, es wird nur von ihm erwartet, daß er die Gesetze des Landes beobachtet, in welchem er seinen Aufenthalt wählt, und wenn ihm diese Gesetze nicht gefallen, kann er nach seinem Adoptivlande zurückkehren oder sich dahin begeben, wo es ihm zu wohnen gefällt." Mit dem Wortlaute des Vertrages stimmt das allerdings nicht. Dort heißt es ausdrücklich: „Wenn ein in Amerika naturalisirter Deutscher sich wieder in Norddeutschland niederläßt, ohne die Absicht, nach Amerika zurückzukehren, so soll er auf seine Naturalisation in den Vereinigten Staaten verzichtend angesehen werden." — „Der Verzicht auf die Rückkehr kann als vorhanden angesehen werden, wenn der Naturalisirte des einen Theils sich länger als zwei Jahre in dem Gebiete des andern Theils aufhält."

— Eine neue Auflage der September-Konvention wird demnächst von Frankreich und Italien unterzeichnet werden. Die Unterschrift des Papstes ist nicht zu erhalten gewesen. Sobald die Sache arrangirt ist, wird auch der Rest französischer Truppen, welcher sich noch in Italien befindet, zurückgezogen werden. Mit der neuen Konvention in der Tasche und den neuen Befestigungen von Rom und Civitavecchia, der Obhut französischer Ingenieure anvertraut, kann Napoleon es schon darauf ankommen lassen, ob Garibaldi zu einer neuen Invasion Lust hat. Wie es scheint, steht der Papst die Sache ebenso an; denn gegen seinen Willen würden die französischen Truppen sicherlich nicht in einem Augenblick eingeschifft werden, in welchem Louis Napoleon sich bemüht, die geistlichen Gesetze des Kirchenstaats so abgeändert zu erhalten, daß der dereinstigen Wahl seines Vetters Nichts im Wege steht. Was er vom Papst verlangt, ist die Aufhebung der beiden bekannten Bullen, wonach nur Italiener den päpstlichen Stuhl besteigen können, und die katholischen Mächte ein allerdings unklares Einspruchsrecht gegen die Papstwahl der Kardinäle haben.

Breslau, 13. April. Ueber die von mehreren Blättern bereits berichtete Spaltung der liberalen Partei in Breslau erfährt die „Kr.-Ztg." folgendes Nähere: Nachdem innerhalb des hiesigen demokratischen „Wahlvereins" in Folge der Rückwirkung der neuern politischen Gestaltungen auf die Partei längst schon die erheblichsten Differenzen sich geltend gemacht hatten, haben in diesen Tagen die alten Führer der demokratischen Partei, zugleich die Gründer des „Wahlvereins", ihren Austritt aus demselben erklärt. So die Redakteure Dr. Stein, Dr. Elsner, Semrau, Justizrath Simon (Reichstagsmitglied), Dr. Asch u. A. Das hervorragendste Mitglied der im „Wahlverein" zurückgebliebenen, zu Joh. Jacoby neigenden Partei ist der Reichstagsabgeordnete Laßwitz. In der Presse besitzt die zurückgebliebene Partei seit dem Eingehen des „Schlesischen Morgenblattes" augenblicklich kein Organ; die ausgeschiedene ist durch die „Breslauer Zeitung" und die in 14,000 Exemplaren verbreitete „Breslauer Morgenzeitung" vertreten.

Kiel, 13. April. Die Arbeiten an dem Marine-Etablissement bei Ellerbeck werden, wie man hört, in nächster Zeit mit Energie begonnen werden. Eine bedeutende Zahl Arbeiter aus den östlichen Provinzen wird hier erwartet. Die Panzerfregatte „Friedrich Carl" ist am Sonnabend Nachmittag von Plymouth hier eingetroffen.

Hannover, 14. April. Aus Harburg wird dem „H. C." geschrieben, daß nunmehr die Gehaltszulagen für die dortigen Eisenbahnbeamten, sowie auch für die Grenz-Aufsichtsbeamten eingetroffen und allgemeine Befriedigung erregt haben. Namentlich stellt sich für die Grenz-Aufsichtsbeamten ein günstiges Verhältniß heraus, indem u. A. die älteren Grenz-Aufseher, welche nach früheren Prinzipien den Maximalsatz von 300 Thlrn. Besoldung erreicht hatten, jetzt auf den Satz von 400 Thlrn. hinaufgerückt sind. Für die höheren Zollbeamten werden die Gehaltszulagen in nächster Zeit erwartet. — Aus Münden wird berichtet: Der bisherige Docent an der Universität Berlin, Dr. Alexander Mitscherlich, ist zum Professor ernannt und an die hiesige neu gegründete Forst-Lehr-Anstalt versetzt worden, wo er Chemie zu lehren hat.

Dresden, 14. April. (Dresd. Journ.) Die erste Kammer wird nächsten Donnerstag in die Berathung des Berichts ihrer ersten Deputation über das Königliche Dekret, den Entwurf eines Gesetzes, einige Abänderungen der Verfassungs-Urkunde vom 4. September 1831, und den Entwurf eines Gesetzes, die Wahlen für den Landtag betreffend, eintreten. Im Allgemeinen befürwortet die Deputation die Annahme der Gesetzentwürfe und tritt in den meisten Punkten den von der zweiten Kammer gefaßten Beschlüssen bei.

Stuttgart, 15. April. Beim hiesigen Obertribunal wurde heute in letzter Instanz der im Namen des Königs von Preußen und der preuß. Regierung gegen den Redakteur des „Beobachters", Mayer, erhobene Preßprozeß verhandelt. Die Verhandlung währte sechs Stunden. Das Urtheil wird am Montag verkündigt.

Augsburg, 13. April. Der Einfluß des katholischen Klerus auf das Ergebniß der Zollparlamentswahlen ist eine hinreichend festgestellte Thatsache. Dieser Einfluß soll jetzt auch für die Zukunft durch eine weitgreifende Organisation der Presse gesichert werden, für welchen Zweck nach einem Rundschreiben des Bischofs von Augsburg an die Pfarrer der Diözese namentlich die „Augsburger Postzeitung" ausersehen ist.

München, 14. April. Das Programm der liberalen Mittelpartei, welches im Wesentlichen dem Hörmann'schen Ausschreiben analog ist, spricht sich dafür aus, das gegenwärtige Ministerium zu unterstützen, und will, ohne Eintritt in den norddeutschen Bund, eine engere Einigung Süddeutschlands mit Norddeutschland — gleichviel, ob dieselbe durch Sonderverträge oder durch eine erweiterte Kompetenz des Zollvereins erreicht werde.

Ausland.

Pesth, 14. April. In Felegyhaza, wo der Agitator Aßtalos vorgestern verhaftet wurde, kam es gestern zwischen einem vom Stadthauptmann requirirten Bataillon Jäger und den aufgeregten unteren Volksschichten, welche die Freilassung des Agitators erzwingen wollten, zu einem Zusammenstoße, bei welchem ein Todter auf dem Platze blieb und zwei oder drei Bauern verwundet wurden.

Gravenhaag, 15. April. Im Ministerrath entschied man sich anläßlich konservativer Petitionen dahin, daß das ganze Kabinet, mit Einschluß des Premier Grafen van Zuylen, im Amte verbleiben wolle, auch wenn das Budget von den Kammern verworfen werden sollte.

Paris, 15. April. Der „Abendmoniteur" sagt in seiner Wochenrundschau: Die wechselseitigen Beziehungen der Mächte tragen einen friedfertigen, herzlichen Charakter. Die Kabinete sind

durch keine aufregende Frage von einander geschieden. Die pessimistischen Beurtheilungen gewisser Journale beruhen nicht auf genauen Informationen. — Einer Mittheilung der „France" zufolge ist das Demissionsgesuch Budbergs, als russischer Botschafter in Paris, angenommen worden. Gestern hat nach demselben Blatte in München zwischen dem Baron Budberg und dem Baron von Meyendorff ein Pistolenduell stattgefunden. Baron Budberg, der leicht verwundet wurde, wird heute nach Paris zurückkehren. — „Etendard" meldet aus Perpignan vom heutigen Tage: In der Provinz Catalonien wurde am 13. d. der Belagerungszustand erklärt. Anlaß dazu hatten Arbeiterunruhen gegeben. Am Ostermontag hatten an mehreren Orten Arbeiter die Arbeit eingestellt und ihre Kameraden gezwungen ein Gleiches zu thun. In mehreren Fabriken waren Exzesse verübt worden. — Der „Constitutionnel" erklärt sich für ermächtigt, alle Gerüchte, daß der Kaiser im Laufe des Sommers eine Reise nach Griechenland und Egypten zu unternehmen beabsichtige, für vollständig unbegründet zu erklären.

— Das Journal „Courrier français" ist wieder erschienen. — „Liberté" will wissen, Fürst Gortschakoff bereite ein Rundschreiben vor, um den Mächten die vollständige Einverleibung Polens durch die Nothwendigkeit der politischen und administrativen Reichseinheit zu erklären.

Dublin, 15. April. Der Prinz und die Prinzessin von Wales landeten hier kurz nach 12 Uhr Mittags und wurden mit großem Enthusiasmus von einer dicht gedrängten Volksmasse empfangen.

Madrid, 13. April. Der Finanzminister hat der Deputirtenkammer Vorlagen zugehen lassen, welche sich auf eine Modifikation der Gesetzgebung über das Hypothekenwesen so wie des Civilprozesses beziehen.

— Der Senat hat die Konversion der tilgbaren Schuld mit 97 gegen 5 Stimmen angenommen.

Lissabon, 14. April. Nachrichten aus Rio Janeiro vom 24. März widersprechen der früheren Mittheilung, daß Assuncion, der eigentliche Sitz der Regierung von Paraguay, von den Paraguiten aufgegeben wurde. Drei brasilianische Panzerschiffe, zwei Korvetten und ein Dampfer, welche den Fluß hinaufgegangen waren, kehrten auf demselben Wege von Curupaity zurück und passirten Humaita, ohne Beschädigung zu erleiden. Eine Flottille kleiner paraguitischer Boote und Kanoes hatte in der Nacht vom 2. März einen Handstreich auf zwei unterhalb Humaita vor Anker gegangene brasilianische Panzerschiffe unternommen, war jedoch zurückgeschlagen worden. Der Verlust, welchen die Angreifer, deren Gesammtziffer auf 1200 angegeben wird, beim Kampfe selbst erlitten, betrug nach Einigen 650, nach Anderen 400 Mann. Viele Kanoes gingen im Strome zu Grunde. Die Brasilianer haben sich des Forts Lanzelles (nach Anderen Laureles) bemächtigt. Acht brasilianische Panzerschiffe und zwei hölzerne Kanonenboote passirten Curupaity. Es wurde versucht, denselben die Passage zu verwehren. Ein Gerücht sagt, bei dieser Gelegenheit sei ein Panzerschiff in die Hände der Paraguiten gefallen. Aus den La Plata-Staaten wird gemeldet, daß im äußersten Nord-Westen, im Staate Rioja, Guerillabanden sich für Urquiza als nächsten Präsidenten erklärt haben.

Stockholm, 13. April. Der Aufenthalt des Königs Karl XV. in Christiania hat eine Personal-Veränderung im norwegischen Kabinet zur Folge gehabt, indem der Kriegsminister, General Wergeland, seine Entlassung genommen hat, und General Irgens an seine Stelle getreten ist.

Petersburg, 15. April. Gegenüber einer Mittheilung der „Neuen freien Presse" erklärt das heutige „Journal de St. Pétersbourg", daß die russische Regierung Angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse der nordamerikanischen Union eingewilligt habe, die Zahlung des Kaufpreises für die abgetretenen ehemals russischen Besitzungen in Amerika bis zum 1. Mai zu verschieben; übrigens sei es nicht in Zweifel zu ziehen, daß der Kongreß die Zahlung genehmigen werde. — Das „Journal" hält es für möglich, daß die Großmächte sich darüber einigen werden, ihre Armeen auf einen vollständig beruhigenden Friedensfuß zu versetzen.

Jerusalem, 23. März. Am gestrigen Tage beging die hiesige evangelische Gemeinde in festlicher Weise den Geburtstag Sr. Maj. des Königs von Preußen, bei welcher Gelegenheit auch zum ersten Male die Flagge des norddeutschen Bundes in der hl. Stadt aufgehißt wurde. Die Feier begann mit einem Festgottesdienste im Saale des Johanniter-Hospizes, worauf die deutsche Kolonie dem Konsul ihre Glückwünsche darbrachte. Vor dem Konsulatsgebäude wehte noch die preußische Flagge und es versammelte hier der Konsul, Herr Professor Dr. Petermann, die bei ihm erschienenen Gäste zu dem bevorstehenden Flaggenfeste. Nach dem Gesang der Nationalhymne und einer kurzen Hinweisung auf die Bedeutung des Tages sank die alte und stieg die neue Flagge unter dem von dem Konsul ausgebrachten Hoch auf den König Wilhelm, dem Gründer und Beschützer des norddeutschen Vaterlandes. Wiewohl fast die Mehrzahl der deutschen Kolonie aus Süddeutschen besteht, fehlte doch Keiner bei diesem Fest, denn auch hier lebt in allen Deutschen das Gefühl der Zusammengehörigkeit und hat die Schranken fallen lassen, die in der Heimath noch zwischen Norden und Süden bestehen. Nachdem die Ceremonie des Flaggenwechsels vorüber war, empfing Herr Konsul Petermann die offiziellen Besuche des Konsular-Korps, des Paschas und der höheren Beamten, welche erschienen, ihm ihre Glückwünsche zum Geburtstage des Königs darzubringen. Auch die drei Patriarchen von Jerusalem waren aus diesem Anlaß in Person gekommen. Während Herr Petermann seine zahlreichen Gäste bewirthete, spielte die türkische Musik im Garten des Konsulatsgebäudes. Am Abend brachten die Deutschen dem Konsul noch ein Ständchen.

Newyork, 2. April. Die „Newy. Handelsztg." bemerkt in ihrem kommerziellen Theile: Die Verhandlungen in dem Präsidenten-Prozeß, welche letzten Montag wieder begonnen haben, nehmen einen ruhigen und geregelten Verlauf und üben auf den geschäftlichen Verkehr keinen weiteren nachtheiligen Einfluß, als daß Unternehmungen größerer Tragweite, wozu die augenblicklichen Geldverhältnisse ohnehin nicht ermuthigen, bis nach Beendigung des Prozesses verschoben werden. An dieser Stelle ist es nicht unsere Aufgabe, zu ermitteln, wer von beiden Parteien, Kläger oder Beklagter, mehr gesündigt haben, zum Wohl des Landes ist es jedoch erwünscht, daß der Prozeß mit einer Amtsentsetzung des Herrn Johnson schließe, damit endlich unter denen, welchen die Nation ihre wichtigsten Interessen anvertraut, Eintracht herrsche. Die Bill zur Aufhebung der Steuer auf Fabrikate ist mit den wenigen Amendements, welche sie im Senate erfahren, vom Repräsentantenhause angenommen worden und wartet jetzt auf die Unterschrift des Präsidenten, um Gesetzeskraft zu erhalten. Da der Kongreß sich noch nicht herbeigelassen hat, das durch Aufhebung einer 60 Millionen Dollars betragenden Steuer entstehende Defizit durch gleichmäßige Reduktion des Ausgabebudgets zu decken, sich auch nicht geneigt zeigt, den Zolltarif entsprechend zu modifiziren, dessen Beibehaltung nicht nur ein weiteres Defizit veranlassen wird, sondern auch von der Mehrzahl der Bevölkerung neue Opfer fordert, so ist es wünschenswerth, daß der Präsident seine Unterschrift der Tax-Bill vorenthalte, bis den Uebeln, welche sie unbedingt nach sich führen wird, vorgebeugt ist. Der Nachtheil, welchen die Aufhebung der Steuer auf Fabrikate dem Import-Handel zufügen muß, läßt sich kaum überschätzen, denn es handelt sich nicht um 5 Prozent, sondern in Fällen, wo die verschiedenen Bestandtheile des Fabrikats schon vor ihrer Verarbeitung in ein solches besteuert waren, um 15 bis 20 Prozent, durch welche Reduktion viele der bisher importirten Waaren gänzlich aus dem Markte gedrängt werden. Andere Finanzfragen sind diese Woche im Kongreß nicht zur Sprache gekommen.

— Aus dem Ministerium des Auswärtigen gelangt die Nachricht in die Oeffentlichkeit, daß zwischen der Union und England gegenwärtig Verhandlungen zur Regelung der Auswanderungs- und Naturalisationsverhältnisse gepflogen werden. Der eben abgeschlossene Vertrag mit dem norddeutschen Bunde bildet, wie es heißt, die Basis zu denselben.

Washington, 4. April. Die Anklageverhandlungen gegen den Präsidenten wurden vorgestern und gestern fortgesetzt. Das Anklage-Comité führte mehrere weitere Zeugen vor, um zu bekräftigen, daß General Thomas androhte, sich mit Gewalt in den Besitz des Kriegsministeriums zu setzen, und brachte als Beweisstücke erstens die Kopie eines Briefes von Johnson an Grant vor, in welchem Letzterer aufgefordert wird, den Befehlen Stanton's keine Folge zu geben, und zweitens die Botschaft des Präsidenten an den Gouverneur von Alabama, in welcher er die Verwerfung des Verfassungs-Amendements in Betreff der ehemaligen Rebellenstaaten anempfiehlt. Mehrere Reporters bezeugten, daß die Reden Johnson's gegen den Kongreß in den Berichten nicht immer genau wiedergegeben worden seien. Der Senat hat ein Amendement zu der Geschäftsordnung für das Anklageverfahren angenommen, durch welches bestimmt wird, daß der Vorsitzende nicht bloße Vorfragen zur Abstimmung bringen kann. — Stanley (?) hat angeordnet, daß die öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten in Nord- und Süd-Carolina keinen Unterschied der Race oder der Farbe machen sollen. — Das Verfahren gegen Jefferson Davis ist wiederum bis auf den 2. Mai verschoben worden.

Pommern.

Stettin, 16. April. In der heutigen (11.) ordentlichen General-Versammlung der „See- und Flußversicherungs-Gesellschaft Union" erstattete Herr P. J. Stahlberg den Geschäftsbericht pro 1867, aus welchem wir, da der Abschluß bereits von uns mitgetheilt ist, nur noch Folgendes erwähnen. Die Einnahme in beiden Geschäftsbranchen blieb hinter der von 1866 resp. um ca. 8300 Thlr. und 2000 Thlr. zurück. Dagegen blieb aber die Ausgabe in der Seebranche pro 1867 gegen die von 1866 ebenfalls um 15,000 Thlr. zurück, wogegen in der Flußbranche die Ausgabe pro 1867 für bezahlte, resp. taxirte Schäden die des Vorjahres um ca. 4000 Thlr. übersteigt. Das Zinsen-Konto ergab in Folge des niedrigen Zinsfußes ebenfalls eine Mindereinnahme von ca. 4000 Thlr. Unter den 78 Schäden, welche im Betrage von 52,000 Thlr. bei der Gesellschaft liquidirt sind, befanden sich 12 Totalverluste und 5 verschollene Schiffe. In der Flußbranche kam ein Totalverlust im Betrage von 4800 Thlr. vor. — Nachdem auf Grund des Rechnungs-Revisionsberichtes die Decharge ertheilt und die Vertheilung einer Dividende von 18 pCt. genehmigt war, wurden die bisherigen Rechnungs-Revisoren Allendorff, Bettenstädt und Spiller, sowie das ausscheidende Mitglied des Verwaltungsrathes, Herr W. Walther, durch Akklamation wieder gewählt. — Die Dividende kann von morgen ab erhoben werden.

— Wie die „Ostf.-Ztg." hört, hat Herr Oberbürgermeister Burscher denselben Schritt gethan, den die Stadtverordnetenversammlung in ihrer letzten Sitzung beschlossen hat, indem er bei dem Herrn Oberpräsidenten beantragt hat, ihn, vorbehaltlich der demnächstigen Entscheidung des von der Königl. Regierung erhobenen Anstandes, in sein Amt einzuführen. Auch steht in Aussicht, daß der Herr Oberpräsident diesem Antrage nachkommen wird, so daß vermuthlich noch im Laufe dieses Monats das Intermistikum in der Leitung unserer städtischen Angelegenheiten sein Ende haben wird.

— Der Vorstand und die Kommissionen der Stettiner Liedertafel haben gestern Herrn Beschnitt als musikalischen Dirigenten der Gesellschaft mit 19 gegen 9 Stimmen bestätigt.

— In dem benachbarten Dorfe Barnimslow brannte vorgestern das Pfarrwittenhaus nieder.

— Wie s. Z. berichtet, brannte im Herbst v. J. das Wohnhaus des Nagelschmiedemeisters Frank zu Bredower Antheil ab und büßten bei dem Brande leider 5 Menschen ihr Leben ein. Fr. so wie seine Frau, die sich wegen Verdachtes der vorsätzlichen Brandstiftung in Untersuchungshaft befinden, werden nun in der nächsten Sitzungsperiode vor den Geschworenen erscheinen. Die Verhandlung, bei der es sich um die Vernehmung von circa 50 Zeugen handelt, wird voraussichtlich zwei volle Tage in Anspruch nehmen.

— Vorgestern erschien Unterwiek Nr. 50 ein Frauenzimmer in den 20er Jahren von mittlerer Statur mit blonden Haaren, die sich Bertha Götsch nannte und um Verabreichung eines Glases Wassers bat. Aus Dankbarkeit für die Erfüllung ihrer Bitte benutzte sie die kurze Abwesenheit der Hausfrau aus dem Zimmer, um verschiedene Kleidungsstücke, eine braune Ledertasche mit etwas Geld und sonstige Gegenstände zu stehlen, mit denen sie leider unentdeckt entkam.

Freienwalde, 14. April. (Od.-Z.) Am Palmsonntag fand hier durch den Superintendenten Kleedehn die Einweihung des in Berlin gearbeiteten Hochaltars unserer St. Marienkirche und desgl. des kleinen liturgischen Altars und des neuen Taufsteins statt. Auch wurde an diesem Tage die Einsegnung der Konfirmanden vollzogen.

Stadt-Theater.

Stettin, 16. April. Der gestrige Abend brachte uns nach längerer Zeit wieder eine Oper aus der klassischen Zeit, den „Don Juan" von Mozart. Ein gewähltes Publikum hatte sich eingefunden und lauschte den Tönen. Wir haben die Oper in diesem Jahre bereits besprochen und können uns daher diesmal kurz fassen, zumal sich die Rollen fast sämmtlich in den früheren tüchtigen Händen befanden und recht brav gespielt und gesungen wurden. Neu war am heutigen Abend Frl. Balder vom Stadttheater in Magdeburg, als Donna Anna. Die Künstlerin war beim Beginn ihres Spieles noch befangen, bald aber gewann sie die erforderliche Sicherheit und zeigte nun eine sonore volltönende Stimme, welche namentlich in den mittleren Tönen sehr ausgiebig war. Irren wir nicht, so war die Stimme jedoch etwas von der Witterung angegriffen und klang daher in den hohen Tönen etwas rauh. Auch die Aussprache war nicht so deutlich, wie wir es hier in der letzten Saison gewohnt sind, und dürfte die Sängerin nach der allgemein beliebten und anerkannten Frau Förster einen etwas schweren Stand haben. Doch wir behalten uns das Urtheil vor, bis wir die Sängerin noch in anderen Rollen gehört haben. Von den andern Sängern erwähnen wir nur noch Herrn Winterberg als Don Octavio, um zu bemerken, daß er seit dem Auftreten im Beginn dieser Saison sehr wesentliche Fortschritte gemacht hat. Die Schwur-Arie namentlich ward von dem Künstler ganz trefflich gesungen.

Vermischtes.

— Die „Bromberger Zeitung" theilt ein Gedicht mit, welches Fritz Reuter kürzlich auf Verlangen eines alten Jugendfreundes, der sich veranlaßt fühlte, dem Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck einen fetten Puthahn zu übersenden, als Begleitschreiben gedichtet hat. Das Gedicht lautet:

An den Herrn Grafen Bismarck
as em en Kuhnhahn ut de Provinz Posen präsentirt würd.

As hei up sin twei Beinen
Up mienen Hof spazirt,
Dunn süll en Jeder meinen
Ein Franzmann wir dat Dirt.
Grad as de Franzmann bullert
Uem unsern dütschen Rhin,
So hett he rümmer kullert,
As wir de Welt all sin.
Krus pluſ't hei sick tau Höchten
Und trampelt mit de Bein,
Mit Jedem wull hei fechten,
De em mal scheiw anseihn.
Un dickdauhn was sin Lewen,
Stolz slog sin Rad hei rund:
Doch Murrjahn müßt sich gewen
Un 't was es dollen Hund.
Nu ist vörbi sin Prahlen,
Doch Franzmann prahlt noch fett,
Den ward sich Einer halen,
De Tähn tum Bieten hett.
Du hest ſ' und wardst nicht liden
Den Franzmann sine Nück;
Dat sünd jetzt annre Tiden,
Un't hett en annern Schick.
Un lat Di dat nicht beiden!
Brock em wat in de Supp;
Un bliwst hei unbescheiden
Denn frett em up!

Un twei olle Burßen, de wünschen Di hüt
Tau Kuhnhahn un Franzmann den besten Appetit.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 15. April, Vormittags. Angekommene Schiffe: Pröven, Knudsen von Kjöge. Caradoc (SD), Sanderson von Shields — Nachmittags: Gozo (SD), — von Hull. Norway, Newburn; Dolphin, Maccarthy von Suderland; letztere 2 löschen in Swinemünde. Wind: N. Revier $14\frac{1}{2}$ F. Strom ausgehend.

Börsen-Berichte.

Stettin, 16. April. Witterung: regnigt. Temperatur + 6° R Wind: W.

An der Börse.

Weizen loco mehr gefragt, Termine behauptet, per 2125 Pfd. loco gelber inländischer märker 105—107 Rt. bez., geringer 100—104 Rt. bez., weißer 106—112 Rt. bez., ungarischer 90—103 Rt. bez., bunter 100—105 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Frühjahr $104\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni $103\frac{5}{8}$ Rt. bez., Juni-Juli 103 Rt. bez.

Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 70—76 Rt. bez., Frühjahr 72, $72\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 72, $72\frac{1}{4}$ Rt. bez., 72 Br., Juni-Juli 71 Rt. Br., Juli-August 65 Rt. bez., $65\frac{1}{4}$ Br., Sept.-Oktober 59 Rt. Br.

Gerste unverändert, per 1750 Pfd. loco Oderbruch 53, $53\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Hafer per 1300 Pfd. loco $36\frac{1}{2}$—38 Rt. bez., pr. 47—50pfd. Frühjahr und Mai-Juni 38 Rt. bez.

Erbsen ohne Umsatz.

Petroleum loco $6\frac{5}{6}$ Rt. bez., Sept.-Okt. $6\frac{5}{12}$ Rt. Br.

Rüböl wenig verändert, loco $10\frac{1}{4}$ Rt. Br., April-Mai $10\frac{1}{24}$ Rt. Gd., $10\frac{1}{12}$ Br., Mai-Juni $10\frac{1}{6}$ Rt. bez., Juni-Juli $10\frac{1}{4}$ Rt. Br., Septbr.-Oktober $10\frac{5}{12}$ Rt. bez., $10\frac{1}{2}$ Br.

Leinsaat Pernauer loco 13 Rt. bez. u. Br.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß $20\frac{5}{12}$ Rt. bez., mit Faß $19\frac{11}{12}$ Rt. bez., Frühjahr 20, $20\frac{1}{24}$, $20\frac{1}{12}$ Rt. bez., Mai-Juni $20\frac{1}{6}$ Rt. bez. und Gd., Juni-Juli $20\frac{1}{2}$ Rt. Br., $\frac{5}{12}$ Gd., Juli-August $20\frac{5}{6}$ Rt. Br.

Angemeldet: 100 Wspl. Weizen, 100 Wspl. Roggen, 30,000 Qrt. Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen $104\frac{3}{8}$, Roggen $72\frac{1}{4}$, Hafer 38, Rüböl $10\frac{1}{24}$, Spiritus $20\frac{1}{2}$.

Berlin, 16. April, 2 Uhr 3 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine $84\frac{1}{4}$ bez. Staats-Anleihe $4\frac{1}{2}$ % $95\frac{5}{8}$ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 137 bez. Stargard-Posener Eisenb.-Aktien $93\frac{3}{4}$ bez. Oesterr. National-Anleihe 54 bez. Pomm. Pfandbriefe $85\frac{5}{8}$ bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien $186\frac{1}{2}$ bez. Wien 2 Mt. $86\frac{1}{2}$ bez. London 3 Mt. 6. $24\frac{1}{8}$ bez. Paris 2 Mt. $81\frac{1}{4}$ bez. Hamburg 2 Mt. $151\frac{1}{8}$ bez. Mecklenburger Eisenbahn-Aktien $74\frac{1}{4}$ bez. Oesterr. Banknoten $87\frac{1}{4}$ bez. Russ. Banknoten $83\frac{7}{8}$ bez. Amerikaner 6 % $76\frac{1}{4}$ bez.

Weizen pr. April-Mai $92\frac{1}{2}$, 92 bez. Roggen pr. April-Mai 72 bez., 71 Br., Mai-Juni $71\frac{1}{4}$, $70\frac{1}{4}$ bez., Juni-Juli $69\frac{3}{4}$ bez., 69 Br. Rüböl loco $10\frac{5}{12}$ bez., April-Mai $10\frac{1}{3}$, $\frac{3}{8}$ bez., Septbr.-Oktober $10\frac{2}{3}$ bez. Spiritus loco $20\frac{1}{24}$ bez., April-Mai $19\frac{11}{12}$, $\frac{5}{6}$ bez., Mai-Juni $19\frac{23}{24}$, $\frac{5}{6}$ bez., Juni-Juli $20\frac{7}{24}$, $\frac{1}{6}$ bez.

Breslau, 15. April. Spiritus per 8000 Prozent Tr. 19. Roggen per Frühjahr $68\frac{1}{2}$, per Mai-Juni $68\frac{1}{2}$. Rüböl pr. Frühjahr $9\frac{11}{12}$, do. pr. Herbst $10\frac{1}{6}$. Raps unverändert. Zink matt.

Hamburg, 15. April. Getreidemarkt. Weizen und Roggen schwach behauptet. Weizen pr. April 5400 Pfd. netto 178 Bankothaler Br., 177 Gd., per Frühjahr $178\frac{1}{2}$ Br., 177 Gd., pr. Juli-August 172 Br., 171 Gd. Roggen sehr flau, pr. April 5000 Pfd. Brutto 130 Br., 129 Gd., per Frühjahr 129 Br., 128 Gd., per Juli-August 116 Br. u. Gd. Hafer stille. Rüböl höher, loco $23\frac{1}{2}$, per Mai $23\frac{3}{8}$, per Oktober $23\frac{7}{8}$. Spiritus fest, $28\frac{3}{4}$. Kaffee steigend, verkauft 5000 Sack Santos schwimmend, 2000 Sack Laguayra. Zink sehr stille. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 15. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine 4 fl. niedriger, per Mai 281, pr. Juni $277\frac{1}{2}$.

London, 15. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 23,020, Gerste 3820, Hafer 26,020 Quarters.

Marktbesuch sehr schwach. Weizen sehr ruhig bei unveränderten Preisen. Gerste und Hafer unverändert. Leinöl ab Hull loco $33\frac{1}{2}$. — Sehr schönes Wetter.